Biodiversität und Biotopvernetzung auf Gemeindeflächen- Anleitung zur naturschutzfachlich optimalen Pflege

Projektleitung: Sabine Finster, Dipl.Ing.
Büro für Grün- und Landschaftsplanung
Viehhausen 7a, 83512 Wasserburg
Tel.: 08071-7497
sabinefinster@web.de

Träger: Landschaftspflegeverband Altötting e.V.

Gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der Glücksspirale

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

GlücksSpirale

1. Blütenreiche Lebensräume

2. Das Projektgebiet

3. Projektziele

4. Projektumsetzung

4.1. Kartierung vor Ort, Zustandserfassung, Maßnahmenvorschläge

4.1.1. Kartierung Altötting und Maßnahmenvorschläge

4.1.2. Kartierung Burghausen und Maßnahmenvorschläge

4.1.3. Kartierung Emmerting und Maßnahmenvorschläge

4.2. Übertragbare Handlungskonzepte

4.3. Umsetzungsmaßnahmen

4.3.1. Stadt Altötting

4.3.2 Stadt Burghausen

4.3.3. Gemeinde Emmerting

5. Öffentlichkeitsarbeit

6. Fazit

7. Anlagen

7.1. Übersichtkarte Altötting mit Legende und Maßnahmenvorschlägen

7.2. Übersichtskarte Burghausen mit Legende und Maßnahmenvorschlägen

7.3. Übersichtskarte Emmerting- mit Legende und Maßnahmenvorschlägen

7.4. Konzept Ortsmitte Emmerting

7.5. Beispielhafte Handlungskonzepte

7.6. Presseartikel

7.7. mail Stadt Burghausen

7.8. mails Gemeinde Emmerting

7.9. mail Pfarrei Garching

7.10. Präsentation Ramerthfläche

1. Blütenreiche Lebensräume

Aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft und der immer größer werdenden Siedlungsgebiete, spielen die Grünflächen innerhalb der besiedelten Bereiche eine immer größere Rolle für die Artenvielfalt. Blütenreiche Flächen sind in Gebieten mit intensiver Landwirtschaft kaum mehr zu finden. Für Insekten, die auf Blüten für ihre Ernährung angewiesen sind, seien es Pollen oder Nektar, wird es immer schwieriger in der freien Landschaft genügend Nahrung zu finden. Blütenreiche Flachlandmähwiesen haben einen erheblichen Rückgang erlebt.

Deshalb ist es wichtig, das Augenmerk auch auf die innerörtlichen Flächen zu richten. Hier muss im Gegensatz zur landwirtschaftlichen Fläche nicht der Nutzgedanke im Vordergrund stehen, es können auch Aspekte des Artenschutzes und der Biodiversität beachtet werden, wenn es in mit einem einigermaßen vertretbaren finanziellen Aufwand möglich ist.

Diese Flächen haben im zunehmend intensiv genutzten und immer weiter versiegelten Raum, wie gerade auch im Landkreis Altötting, große Bedeutung für die Vernetzung von Lebensräumen. Beispielsweise als Bienenweide für Wildbienen, Honigbienen, Lebensraum für Schmetterlinge, Heuschrecken und andere Insekten, in der Folge u.a. auch Futterbiotop für Vögel , Reptilien, Fledermäuse usw..

Auch auf kleinsten Flächen kann hier viel erreicht werden und die Erfahrung zeigt, dass diese kleinen Flächen auch sofort von zahlreichen Insekten als Nahrungsbiotop und Lebensraum angenommen werden.

Viele dieser Flächen des öffentlichen Grüns, in Parks, entlang von Wegen, Straßenbegleitgrün, Spielplätze usw. werden von den Gemeinden gepflegt.

Gängige Praxis ist in den meisten Fällen häufige Mahd oder Mulchmahd. Dadurch erhalten wir aber überwiegend strukturarme Pflanzengesellschaften mit stark eingeschränkten Blüh - und Fruchtphasen. Damit verbunden geht die Artenvielfalt zurück bzw. kann sich gar nicht erst entwickeln.

Falsche Schnittzeitpunkte bezüglich der Jahreszeit, aber auch der Tageszeit beinträchtigen die Flora und Fauna erheblich. Ein Schnitt in der Hochblüte zur Mittagszeit kann verheerende Folgen insbesondere für Insekten haben. Dies geschieht aber in der Regel aus Unwissenheit und falscher Einschätzung der Bedeutung dieser öffentlichen Flächen. Eine naturschutzfachlich optimal gepflegte Wiese bietet zahlreichen Tierarten ein hohes Lebensraumpotential.

Untersuchungen der Universität Tübingen in den Jahren 2011 und 2012 ergaben, dass sich extensive Mahdkonzepte im innerstädtischen Bereich auf Käfer , Wildbienen und Schmetterlinge positiv auswirken.
Eine spezielle Untersuchung von Tagfaltern zeigte auf, dass die Artenzahl auf extensiv gemähten Wiesen signifikant höher war, als auf intensiv gepflegten Flächen. Innerstädtische Flächen wiesen hierbei nahezu die gleiche Artenzusammensetzung auf, wie die außerhalb liegenden Vergleichsflächen. Das zeigt, dass die innerstädtischen Bereiche bei idealer Pflege von außerhalb liegenden Flächen problemlos besiedelt werden. Dabei wurde ebenfalls festgestellt, dass die Tagfalter abhängig von dem Vorkommen zweikeimblättriger Pflanzenarten sind. Zweikeimblättrige Pflanzen sind blühende Kräuter.

2. Das Projektgebiet

In unserem Projekt wurden für 3 Kommunen im Landkreis Altötting beispielhafte Konzepte für eine ökologisch sinnvolle Bewirtschaftung entwickelt .Es sind die Städte Altötting und Burghausen sowie die Gemeinde Emmerting. Die Kommunen haben eine unterschiedliche Charakteristik. Die Stadt Burghausen mit einem aktiven Umweltamt hat schon im Vorfeld Versuche bezüglich einer Insekten freundlichen Nutzung ihrer öffentlichen Grünflächen gemacht, ist aber weiterhin aufgeschlossen für neue Vorschläge, aber auch für Lösungsmöglichkeiten für inzwischen aufgetretene Probleme.
Die Stadt Altötting hat bisher wenig Erfahrung mit der insektenfreundlichen Grünflächenpflege, ist aber ebenfalls für Anregungen dankbar. Hier haben wir noch zusätzlich zahlreiche Flächen, die im Besitz verschiedener kirchlicher Organisationen sind. Vorschläge für die Pflege dieser Flächen müssen folglich mit den verschiedenen Eigentümern abgesprochen werden.
Bei der Gemeinde Emmerting handelt es sich um eine ländliche Gemeinde, die zwar sämtlichen Naturschutzgedanken offen gegenüber steht, aber bisher noch keine Erfahrungen mit der Grünflächenpflege im Sinne der Natur hat. Hier war es bei dem Projekt von großem Vorteil, dass der zuständige Ortsbeauftragte für Naturschutz schon seit vielen Jahren eng. mit dem Landschaftspflegeverband kooperiert.

3. Projektziele

Ziel des Projektes war es, bei den Kommunen ein Bewusstsein für die Bedeutung der innerörtlichen Kommunalen Flächen zu wecken. Es sollte vermittelt werden, dass selbst kleine Flächen für den Artenschutz ein hohe Bedeutung haben können und folglich einer optimalen Pflege im Sinne der Natur größere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Ein übertragbares Pflegekonzept sollte hierbei nicht nur die Projektkommunen beratend unterstützen und Leitbilder vorgeben, sondern allen Landkreiskommunen sowie dem Bauhof des Landkreises zu Gute kommen. Ein bewusster Umgang mit den öffentlichen Flächen soll langfristig auch Denkanstöße zur Pflege der privaten Flächen in Hausgärten und Außenanlagen von mehrgeschossigen Mietwohnungen liefern.

4. Projektumsetzung

4.1. Kartierung vor Ort, Zustandserfassung, Maßnahmenvorschläge

Im Frühjahr und Frühsommer des Jahres erfolgte die Erfassung von pflegerelevanten Flächen in den Projektgemeinden Altötting, Emmerting und Burghausen.

4.1.1. Kartierung Altötting und Maßnahmenvorschläge (Anlage 7.1)

Im Bereich der Stadt Altötting werden öffentliche Flächen nicht nur durch die Stadt, sondern auch vom Landkreis (Schulen, Krankenhaus) oder von diversen kirchlichen Einrichtungen gepflegt.

Beispielflächen im Besitz der Stadt: Beispielflächen 22, 23, 24 und 1

Fläche 22 an der Bahnunterführung **Fläche 23 bei der REWE- Auffahrt**

Bei dieser Fläche handelt es sich um eine typische öffentliche Grünfläche, geprägt von hoher Schnitthäufigkeit und einigen wenigen Blütenpflanzen wie Löwenzahn und Bellis perennis, die mit häufigem Schnitt und auch mit Mulch noch gut zurecht kommen. Um hier eine artenreiche Blumenwiese zu entwickeln, sollte der erste Pflegeschnitt vor dem 1.6 erfolgen, danach sind 2 weiter Schnitte notwendig. Wichtig ist jeweils der Abtransport des Schnittgutes. Durch die Ansaat von artenreichem autochthonem Saatgut kann das Entwicklungsziel schneller und sicherer erreicht werden.

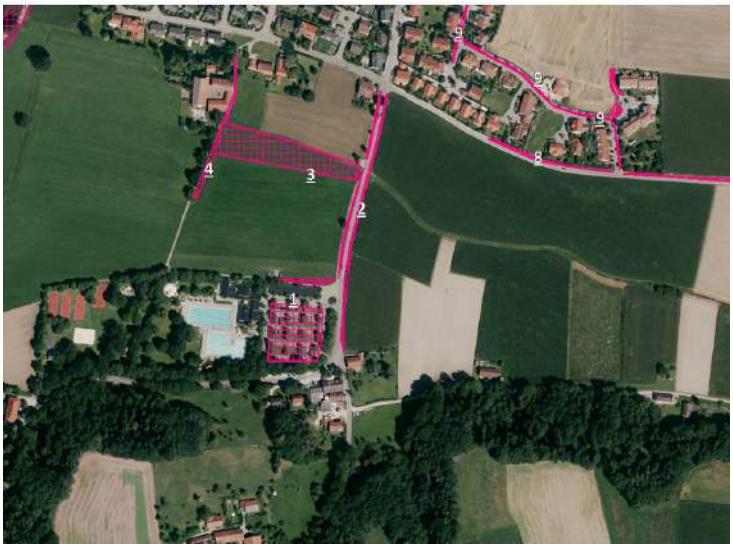
Beispielfläche 24 Parkplatzflächen am Bahnhof

Die Parkflächen wurden neu angelegt und noch nicht gärtnerisch gestaltet, d.h. momentan wächst was, von alleine aufgeht und das sind in dem Fall die Pflanzen der anschließenden intensiv gepflegten Grünflächen.

Hier sollte die Gelegenheit genützt werden und die neu angelegten Parkplatzinseln sollten mit einer extensiven autochthonen Verkehrsinselmischung angesät werden.

Der Schnitt erfolgt hier nur einmal jährlich im Herbst oder zeitigen Frühjahr mit verzögertem Abräumen des Mahdgutes. Die Pflege minimiert sich hierdurch auf ein Minimum. Blumige und lang anhaltende Blühaspekte kennzeichnen diese Mischungen. Bei Frühjahrsmahd sind die verbliebenen Samenstände für zahlreiche Vogelarten von hohem Wert.

Beispielfläche 1 "Freibad"



Parkplatz

Bei den Grünflächen im Parkplatzbereich handelt es sich ebenfalls um eine typische öffentliche Grünfläche, geprägte von hoher Schnitthäufigkeit und einigen wenigen Blütenpflanzen wie Löwenzahn und Bellis perennis, die mit häufigem Schnitt und auch mit Mulch gut zurecht kommen.

Hier wird eine Aufwertung mit einer Pflaster/Schotterrasenmischung vorgeschlagen. Durch die Ansaat einer Mischung mit Arten aus dem Vegetationsspektrum der natürlichen Trocken und Trittrasengesellschaften, können diese momentan nicht sehr artenreiche Flächen erheblich aufgewertet werden. Pflege nach Bedarf bzw. Aufwuchs. Wichtig ist auch hier die Entfernung des Schnittgutes.

Anders zu behandeln ist die Böschung zum Wiesenparkplatz an Schwimmbad.

Momentan sind auf der häufig gemähten und relativ nährstoffreichen Fläche nur Gräser zu finden. Blühende Kräuter sind kaum vorhanden. Die Fläche ist somit für die Fauna kaum nutzbar.

Hier kann durch Mahd mit Mähgutabfuhr viel verbessert werden. Die erste Mahd sollte vor dem 1.6 erfolgen. Anschließend sollten noch 2 weitere Mahden folgen. in den ersten Jahren muss beobachtet werden, ob diese Mahden zur Aushagerung der relativ nährstoffreichen Fläche genügen. Nach erfolgter Aushagerung wird hier eine 2 malige Mahd (Juli und September) genügen. Um ein besseres und schnelleres Ergebnis zu erreichen, würde sich hier das streifenweise Einbringen einer autochthonen Wiesenmischung anbieten, um eine Einwandern der gewünschten Arten zu beschleunigen.

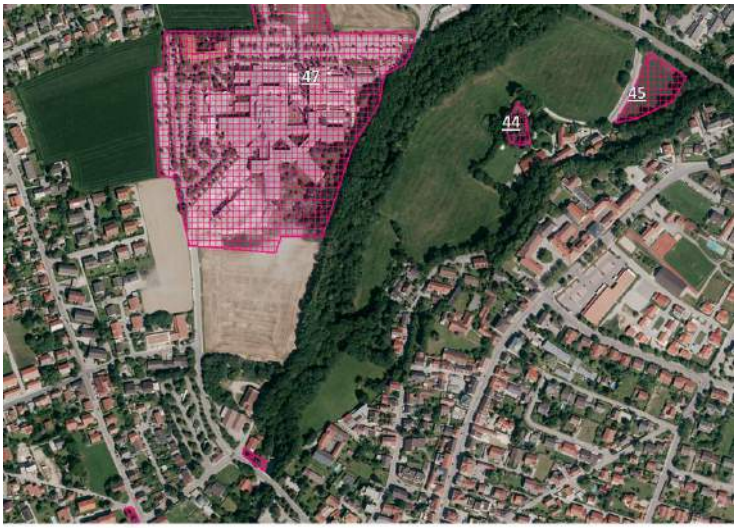
Beispielflächen im Besitz kirchlicher Einrichtungen, Beispielflächen 43 und 42

Um die Maria-Ward-Schule befinden sich große Freiflächen, die momentan durch häufige Mahd intensiv gepflegt werden. Da die Freiflächen um das Schulgelände sehr groß sind, besteht die Möglichkeit, zumindest Teile extensiv zu gestalten, da trotzdem noch genügend betretbare bzw. bespielbare Flächen zu Verfügung stehen würden. Denkbar sind hier Kombinationen von Blumenwiese Zeller oder Rieger-Hofmann(1- 3 Schnitte, der 1. vor dem 15.6. ,ev. abschnittsweise) in den Bereichen, wo keine intensive Nutzung ist, betretbaren Blumenrasen,(3-5 Schnitte), und Wärmeliebenden Saum (10 Jahre stabil, Höhe 80-149 cm) 1 Schnitt im Herbst oder besser im zeitigen Frühjahr, da „Wintersteher“ Insektenquartiere sind und Samen Nahrung für Vögel. Hierdurch würde ein Mosaik verschiedenster Blühflächen entstehen, das wiederum Lebensraum für zahlreiche Insekten bieten kann. Da die Flächen idealer Weise an einer Schule liegen, können sie auch beispielhaft in den Unterricht mit einbezogen werden. Für den Bereich der Maria-Ward-Schule sollte bei Interesse der Grundbesitzer ein speziell abgestimmtes Konzept erstellt werden.

Extensiv genutzte Bereiche der Maria-Ward-Schule

Kapellplatz Altötting

Selbst auf den sehr repräsentativ gestalteten Rasenflächen des Kapellplatzes, könnten in Teilbereichen durch die Anlage von Blumenrasen Zeichen gesetzt werden, ev. verbunden mit Infotafeln um die Akzeptanz bei den Besuchern zu erhöhen.



Beispielflächen 47 im Besitz des Landkreises

Kreiskrankenhaus

Hier sind große nicht genutzte Freiflächen mit hohem Entwicklungspotential zu finden. Das aktuelle Pflegekonzept unterscheidet sich nicht von anderen öffentlichen Grünflächen. Nach Umbauten im Zuge der Krankhauserweiterung frisch angesäte Rasenflächen prägen das Bild. Häufige Mahden stehen der Entwicklung einer floristischen und faunistischen Vielfalt entgegen. Kombinationen von: Blumenwiesen (1- 3 Schnitte, der 1. vor dem 15.6., ev. abschnittsweise), wo keine intensive Nutzung ist, betretbaren Blumenrasen (3-5 Schnitte), und Wärmeliebenden Saum (10 Jahre stabil, Höhe 80-149 cm, 1 Schnitt im Herbst oder besser im zeitigen Frühjahr) am Rande der Parkplatzflächen wären hier geeignet. Auch hier könnte mit einem speziell abgestimmten Konzept ein Mosaik verschiedenartiger Wiesenlebensräume entstehen. Durch Infotafel sollte die Öffentlichkeit über den Sinn des geänderten Pflegekonzeptes informiert werden.

Flächen am Kreiskrankenhaus, rechts Grünstreifen am Parkplatz, links neu angelegte Rasenflächen

4.1.2. Kartierung Burghausen und Maßnahmenvorschläge (Anlage 7.2)

Im Bereich der Stadt Burghausen sind die meisten untersuchten Flächen im Eigentum der Stadt. Lediglich die Firma Wacker ist im Besitz einer bedeutenden Grünfläche um das Berufsbildungswerk der Firma. Diese wurde separat behandelt.

Beispielflächen 2 und 6

Beispielfläche 2 Napoleonshöhe

Diese Fläche wird momentan noch relativ intensiv gepflegt, weist aber dennoch eine vergleichsweise hohe Artenvielfalt auf. Um die hier vorhandene gute Ausgangslage zu optimieren, soll in Zukunft darauf geachtet werden, das die Pflege mit 1- 3 Schnitten (der 1. vor dem 15.6.) erfolgt. Da die Fläche relativ groß ist, sollte die Mahd

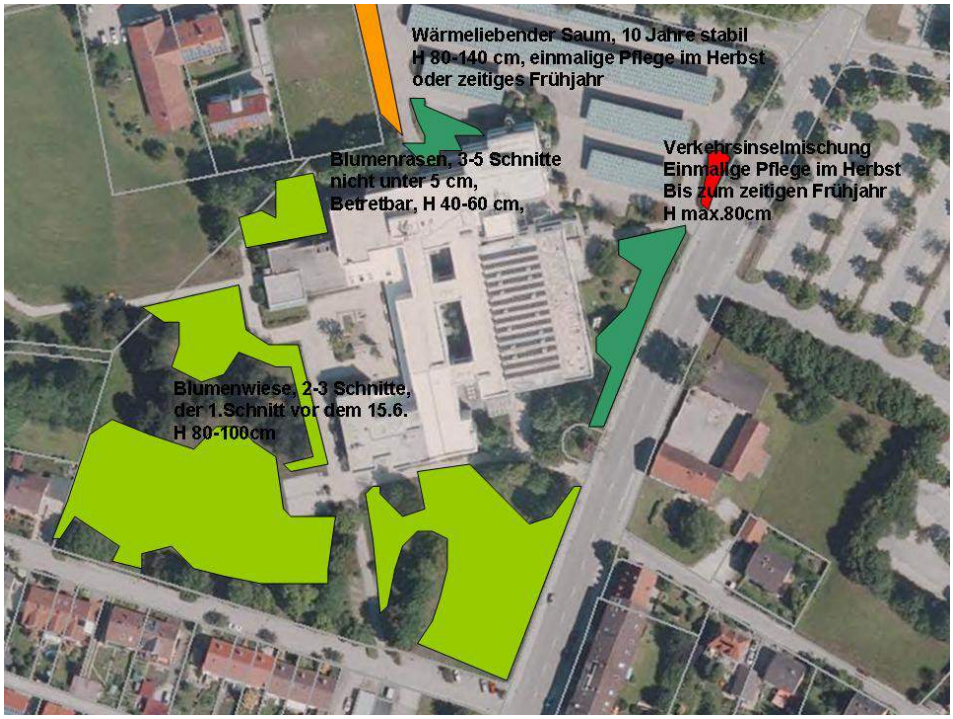
abschnittsweise erfolgen, um z.B. Tagfaltern Reproduktionsmöglichkeiten zu bieten. Wichtig ist auch hier die Mähgutabfuhr. Durch eine streifenweise Ansaat einer Blumenwiesenwiesenmischung könnte die Fläche zusätzlich aufgewertet und das Einwandern weiterer Blütenpflanzen erleichtert und beschleunigt werden. Hierfür würde die Ansaat eines 2 Meterstreifen über die Länge der Fläche genügen.

Wiese an der "Napoleonshöhe"

Beispielfläche 6 Parkanlage Ludwig-Thomastraße

Diese Fläche wird momentan nicht sehr intensiv gemäht, dennoch kann sie keine hohe Anzahl an Arten vorweisen, was zum Teil daran liegt, dass ein Teil der Fläche etwas beschattet ist. Durch die Einsaat eines Schattensaumes mit speziell angepassten Arten entlang des Zaunes mit Mahd alle 2-3Jahre im späten Herbst oder zeitigen Frühjahr kann hier eine schnelle Aufwertung erreicht werden. Außerdem sollte versucht werden, die bestehende Wiese in den sonnigen Bereichen durch die streifenweise Ansaat einer Blumenwiesenmischung (1- 3 Schnitte, der 1. vor dem 15.6.) artenreicher zu gestalten.

Beispielfläche 46 Berufsbildungswerk der Firma Wacker



Um das Berufsbildungswerk befinden sich große artenarme Grünflächen, die aktuell sehr intensiv gepflegt werden. Die intensive Mahd ist hier nicht notwendig, da nur wenige Bereiche intensiver genutzt werden, so dass einer Aufwertung der Flächen und einer extensiven Pflege nichts im Weg stünde. Momentan sind die mehrere tausend Quadratmeter großen Flächen für Fauna und Flora nahezu völlig wertlos.

Mit dem Blühflächenkonzept für das Berufsbildungswerk der Firma Wacker können die verschiedenen Teilbereiche differenziert gestaltet und damit attraktiv für die Insektenfauna entwickelt werden. Die Pflege kann als Mosaikmahd gestaffelt werden, wodurch weitere Vielfalt entsteht und den Insekten Möglichkeiten zur Reproduktion bietet.

4.1.3. Kartierung Emmerting und Maßnahmenvorschläge (Anlage 7.3)

Im Bereich der Gemeinde Emmering sind einige Flächen im Besitz der Gemeinde. die grundsätzlich sehr aufgeschlossen für das Leitbild des Projektes ist.

Da die Ortsmitte momentan neu gestaltet wird, konnte hierfür im Projektrahmen ein insektenfreundliches Konzept erarbeitet werden. Zudem wurde auf Wunsch der Gemeinde für den zwar neu, aber naturfern gestalteten Außenbereich der Schule ein leicht umzusetzendes Verbesserungskonzept erstellt. Dieses wurde extra bearbeitet.

Beispielfläche 2 und 22

Die Pflanzinseln an der Knoglerstraße werden neu angelegt, deshalb kann hier sofort eine Bankettmischung angesät werden. Hier sind 20 % Kräuter enthalten, z. B. Schafgarbe, Kleiner Odermenning, Flockenblume, Wiesenmargarite. Es wurden 2-3 Schnitte jährlich empfohlen. Die Mischung ist optisch ansprechend und ein Gewinn für die Artenvielfalt.

Beispielfläche 22, Wiese hinter der Bushaltestelle

Diese Wiese wird derzeit intensiv gepflegt und ist momentan relativ artenarm, außer Bellis perennis waren keine Blütenpflanzen zu finden. Sie kann durch die Ansaat einer Blumenwiesenmischung in den sonnigen Bereichen (1- 3 Schnitte, 1. Schnitt vor dem 15.6.) erheblich aufgewertet werden.

Beispielflächen 4, 5 und 6 (vgl. Anlage 7.4)

Die neu gestaltete Ortsmitte wird im Frühjahr 2015 entsprechend unserer Beratung insektenfreundlich gestaltet. Im Zuge dieser Gestaltungsmaßnahmen sollen auch die momentan intensiv gepflegten Flächen von Kirche und Kindergarten diesbezüglich aufgewertet werden.

Ortsmitte

Flächen der Kirche

Kindergarteneingangsbereich

Für diese Bereiche wurde im Rahmen des Projektes ein Konzept erstellt (Anlage 7.4)

Beispielfläche 15 Schule

Eingangsbereich, Parkplatz und Durchgang zur Kirche sollten alle insektenfreundlich gestaltet und gepflegt werden. Kombination aus Blumenwiese (1- 3 Schnitte) und Blumenrasen in den Teilbereichen, die zeitweise betreten werden (3-5 Schnitte) sowie Rasen auf den intensiv benutzten Flächen wurden empfohlen.

Die Kiesflächen an den Gebäuden können zu Wärme liebenden Säumen umgestalten werden. Diese sind 10 Jahre stabil, erreichen eine Höhe 80-149 cm, der 1 Schnitt soll im Herbst oder besser im zeitigen Frühjahr erfolgen, da die „Wintersteher“ Insektenquartiere sind, die Samen sind Nahrung für Vögel, die Tiere sind Anschauungsunterricht für die Schulkinder.

Parkplätze und die Feuerwehrzufahrt können mit Pflaster/Schotterrasenmischung aufgewertet werden. Die Pflege erfolgt hier nach Bedarf bzw. Aufwuchs.

Freiliegende Kiesbeete sind mit der Verkehrsinselmischung aufwertbar. Mit ihrem 50%igen Blumenanteil 1 Schnitt ist sie sowohl optisch, als auch biologisch ein Gewinn. Die Mahd erfolgt von Herbst bis Frühjahr mit verzögertem Abräumen des Mahdgutes und wäre somit wenig arbeitsintensiv.

Für die dringendsten Problembereiche der schulischen Außenanlage wurden im Rahmen des Projektes auf Wunsch der Gemeinde, konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet.

Im repräsentativen Außenbereich der Schule kann der Blumenrasen (Rieger-Hofmann) mit 3-5 Schnitte für etwas mehr Vielfalt sorgen.

Parkplätze, Feuerwehrzufahrt sollten mit Pflaster/Schotterrasenmischung aufgewertet werden. Diese Mischung besteht zu 30% aus Kräutern der mageren Wiesen, wie z.B. Karthäusernelke, Heidenelke, Thymian, Majoran. Die Pflege erfolgt nach Bedarf bzw. Aufwuchs. Die Flächen sind damit sowohl optisch ansprechender, pflegeleichter und wertvoller im Sinne der Biodiversität.

Parkplätze an der Schule

Vorschlag für die 3 "Problembäume" im Schulhofbereich:

Die Baumscheiben dieser "Problembäume" wurden mit Rollkies abgedeckt. Da sie jedoch im unmittelbaren Pausenhofbereich stehen, dient der Rollkies den Kindern eher als Spielzeug und liegt deshalb nie da, wo er hin sollte.

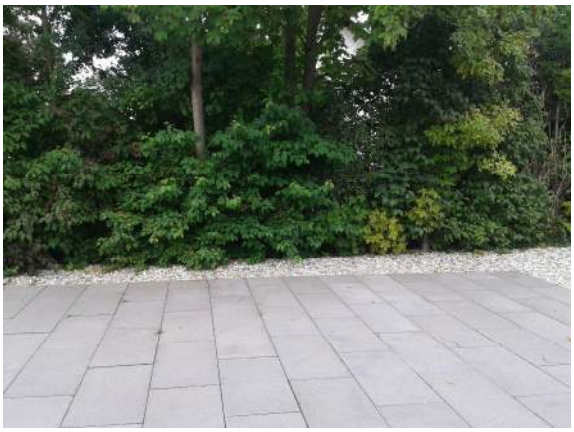
Hier wird vorgeschlagen, direkt an die Baumscheibe Abdeckungen aus Stahl (z.B. Greanleaf Deutschland) anzubringen. Hierzu wird der Rollkies entfernt. Unter der Buche und der Walnuss kann außerhalb der Baumscheibe Rollrasen ausgelegt werden, der ist sofort belastbar. Unter Buchen und Walnüssen wachsen Blütenpflanzen nicht, da Buchen extrem Flachwurzler sind und Walnüsse in ihren Blättern und Früchten Gerbstoffe haben, die das Wachstum anderer Pflanzen hemmen. Deswegen kann hier Rollrasen verwendet werden. Im Lauf der Jahre wird dieser zwar unter diesen Bäumen vermoosen, aber damit ist die Fläche ebenfalls begrünt. Die Abdeckung muss von einem Fachmann gemacht werden, weil die Wurzeln, besonders die der Buche, dabei auf keinen Fall geschädigt werden dürfen. Unter dem Schnurbaum ist es nicht so schattig, hier kann, außerhalb der Baumscheibenabdeckung, nachdem der Rollkies entfernt wurde, auch Rasen

angesät werden, besser jedoch ein Blumen- oder Kräuterrasen (Rieger -Hofmann) mit 3 maliger Mahd pro Jahr.

Randflächen des Schulhofes

Hier kann ein Wärmeliebender Saum angelegt werden. Dieser ist 10 Jahre stabil, die Höhe beträgt 80-149 cm, der 1. Schnitt ist jeweils im Herbst oder besser im zeitigen Frühjahr, da die "Wintersteher“ Insektenquartiere und Samen Nahrung für Vögel sind.

So angelegte Flächen sind geeignet für Unterricht im Freien mit Insekten- und Vogelbeobachtungen zu verschiedenen Jahreszeiten



Restflächen im Innenbereich der Schule:

Hier ist Platz für Blumenwiesen mit einem 50 %igen Kräuteranteil. Da genügend betretbare Flächen im Schulbereich vorhanden sind, können diese Flächen als klassische Blumenwiese gestaltet werden. Hier finden Blütenpflanzen wie z.B. diverse Glocken- Flockenblumen, Wilde Möhre, Wiesensalbei und Echtes Labkraut ideale Lebensbedingungen. Auch sie können im Unterricht als lebendiges

Anschauungsmaterial direkt vor den Klassenzimmern genützt werden. Die Flächen werden 2 bis max. 3 mal pro Jahr gemäht.

4.2. Übertragbare Handlungskonzepte

<u>Erfassen der öffentlichen Grünflächen:</u>

1. Flächen im Gemeindebesitz
2. Landkreisflächen
3. Flächen im Besitz weiterer öffentlicher Träger Kirchen, Bahn und andere öffentliche Einrichtungen.

<u>Erfassen des Ausgangszustandes der öffentlichen Flächen</u>

1. Bewuchs: Hier kann, am besten vor dem ersten Schnitt, die Blütenvielfalt des vorhandenen Bewuchses erfasst werden.
2. Pflege

Ermitteln der aktuellen Schnitthäufigkeit

<u>Ermitteln des Handlungsbedarfes</u>

Grundsätzlich ist bei allen Flächen, die keiner besonderen Belastung ausgesetzt sind ein Blumenanteil von 20 - 50% möglich und aus Gründen der Artenvielfalt wünschenswert. Sollte bei der Erfassung des Ausgangszustandes ein wesentlich geringerer Blumenanteil ermittelt worden sein besteht Handlungsbedarf.

Festlegen der Maßnahmen

1. Wiesenflächen die nicht oder kaum betreten werden:

Ansaat einer **Blumenwiese** mit 50%igen Blumenanteil, 1-3 Schnitte, 1. Mahd vor dem 15.6. mit Mähgutabfuhr.

Die Ansaat kann auch streifenweise als Initialzündung erfolgen. Bei Verzicht auf eine Ansaat sollte sicher gestellt sein, dass sich in der Umgebung Flächen befinden, von welchen Arten der Blumenwiesen einwandern können.

2. Wiesenflächen die nicht intensiv genutzt werden:

Ansaat von mäßig trittfesten, niederwüchsigen **Blumenrasen** mit 20%igen Blumenanteil. Er erreicht eine Höhe von max. 40-60 cm. Die im Saatgut enthaltenen Frühblüher, wie z.B. Wiesenschaumkraut (Cardamine pratensis) und Schlüsselblume (Primula veris) werden durch den 1. Schnitt nicht beeinträchtigt, da sie bereits im Juni wieder eingezogen sind.

Die Flächen werden je nach Bedarf 3-5 mal jährlich gemäht. Das Mähgut muss entfernt werden, kann aber gut verfüttert werden.

Auch hier kann die Ansaat im Sinne einer Initialzündung streifenweise erfolgen.

3. Randflächen in sonniger Lage entlang von Wegen oder Gebäuden mit einer Tiefe von mindestens 1 Meter.

Hier wird die Ansaat eines **Wärmeliebenden Saums** mit einem 100%igen Kräuteranteil empfohlen. Hier werden besonders bunte und ausdauernde Blütenpflanzen wie z.B. Schafgarbe (Achillea millefolium), schwarze Königskerze (Verbascum nigrum), Hornschotenklee (Lotus corniculatus) verwendet. Teilweise handelt es sich um selten gewordene Arten, die sowohl optisch attraktiv, als auch gute Nahrungsbiotope für Insekten, besonders Wildbienen und Schmetterlinge sind. Diese Ansaaten sind 10 Jahre stabil, erreichen eine Höhe von 80-140 cm und werden 1 Mal jährlich gemäht. Die Mahd erfolgt im Herbst oder besser noch im zeitigen Frühjahr, da einige der Pflanzen „Wintersteher“ sind, die mit ihren hohlen

Stängeln als Insektenquartiere dienen und mit ihren Samenständen Futterspender für Vögel darstellen. Das Mähgut wird entfernt. Diese Säume gedeihen besonders gut auf Böden mit möglichst wenig Nährstoffgehalt.

4. Schattige Randflächen

Auf diesen Flächen blüht in der Regel nichts, selbst Gräser wachsen hier meist spärlich. Oft findet man sie entlang von Hecken oder Baumgruppen. Diese Flächen können mit einem **Schattsaum** sowohl optisch aber auch naturschutzfachlich aufgewertet werden. Frühblühende niedrige Arten wie z.B. Buschwindröschen (Anemone nemorosa) und Lerchensporn (Corydalis cava) werden kombiniert mit später blühenden hohen Arten wie Knotige Braunwurz (Scrophularia nodosa) oder Gemeiner Baldrian (Valeriana officinalis) kombiniert.

Die Mahd erfolgt nur in mehrjährigen Abständen mit Entfernen des Mähgutes. Die Säume werden 80-120cm hoch können aber einige Jahre bis zur vollständigen Entwicklung brauchen.

Mit einem Blütenpflanzenanteil von 40% können ansonsten vernachlässigte Flächen erheblich verbessert werden. Die Bestände sind 5 Jahre stabil.

5. Restflächen entlang von Mauern, Wegen u.ä. im Siedlungsbereich

Mit der Ansaat einer Blumenmischung mit Arten der Ackerbegleitflora kann auf schmalen Restflächen attraktive Futterangebote für Insekten bieten. Diese **bunten Säume** bestehen zu 100% aus Blütenpflanzen wie Z.B. Wilde Carde (Dipsacus fullonum), Natternkopf (Echium vulgare), Kornblume (Centaurea cyanus), Wilde Malve (Malva sylvestris) und werden bis zu 120 cm hoch. Die Mahd erfolgt im Spätherbst. Das Mähgut wird abgeräumt, Samenkapseln werden hierbei auf der Fläche ausgeschüttelt. Das ist notwendig um auch in den nächsten Jahren die Artenvielfalt zu erhalten, da die verwendeten Pflanzen 1 - 2 jährig sind.

Diese Begrünung ist für die Dauer von 1-5 Jahren stabil.

6. Grünflächen bei Parkplätzen, Grünstreifen zwischen Gehwegen und Straßen, Verkehrsinseln

Auf diesen meist nährstoffarmen Flächen können **Verkehrsinselmischungen** anlegt werden. Sie bestehen zu 50% aus Blütenpflanzen. Glockenblumen (Campanula glomerata, Campanula persicifolia), Karthäusernelke (Dianthus carthusianorum) ,

Ackerwitwenblume (Knautia arvensis) sind einige Beispiele die in diesen Mischungen enthalten sind. Die Flächen sind sehr extensiv zu pflegen und entsprechend kostengünstig bei der Unterhaltung. Ein Schnitt im Jahr mit Mahd im Herbst und verzögertem Abräumen im zeitigen Frühjahr genügen hier.
Mit diesen Mischungen können auch bereits bestehende Flächen aufgewertet werden. Hierbei werden Teilbereiche dieser Flächen gefräst und mit der oben genannten Mischung angesät. Sie sollen als Initialflächen dienen. Die Arten werden sich bei fachgerechter Pflege auch außerhalb dieser Streifen ausbreiten.
Die Mischung wird max. 80 cm hoch und erfreut durch lang anhaltende, bunte Blühaspekte.

7. Streifen am Ortsrand angrenzend an landwirtschaftliche Nutzflächen

Hier ist die Anlage eines **Wildbienen - und Schmetterlingssaumes** möglich. Diese Mischungen bestehen zu 90 % aus Wildblumen wie z.B. Rote Lichtnelke (Silene dioica), Klatschmohn (Papaver rhoeas), Natternkopf (Echium vulgare), Gemeiner Pastinak (Pastinaca sativa). Sie sind für die freie Landschaft konzipiert und werden in speziellen Mischungen für den jeweiligen Naturraum angeboten. Die Pflege beschränkt sich auf eine einmalige Spätherbstmahd. Je nach Standort kann auch eine Mahd im 2-3 Jahresrhythmus ausreichend sein. Die Pflanzen werden ca. 60-140 cm hoch.

8. Flächen die vorübergehend zur Verfügung stehen, z.B. künftige Bauflächen die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden und damit als Brachflächen zu Verfügung stehen oder für Streifen entlang von Mauern und Zäunen

Mit der Anlage einer **einjährigen Feldblumenmischung** können diese Brachflächen kurzzeitig zum wertvollen Futterbiotop für Insekten und Vögel werden, bevor sie in eine andere Nutzung übergehen. Diese Feldblumenmischung besteht zu 100% aus Blumen wie z.B. Kornblume (Cenaturea cyanus), Acker -Ringelblume (Calendula arvensis), Ackerrittersporn (Consolida regalis). Die Feldblumen werden ca. 80 cm hoch.
Ein anschauliches Beispiel bietet die Fläche im Bauerwartungsland westl. Emmerting, die in diesem Sinne gemeinsam mit dem LPV Altötting und dem Grundeigentümer entwickelt wurde (vgl. 7.10).

Die Mahd erfolgt im Spätherbst mit Ausschütteln der Samenkapseln und Abräumen des Mähgutes.

9. Flächen die selten genutzt werden, wie Feuerwehrzufahrten, Volksfestplätze, sporadisch genutzte Parkflächen

Oben beschriebene Flächen sollten mit Kies, Sand oder ungewaschenen Splitt und einer sehr geringen Humusauflage für die Ansaat einer Begrünung mit Arten der natürlichen Trockenrasen vorbereitet werden. Diese künstlich angelegten Trockenrasen können befahren und begangen werden. Je nach Benutzung regelt sich die Pflege. Wird die Fläche häufiger benutzt, ist der Aufwuchs schwächer, bei seltener Nutzung wird eine Mahd, je nach Aufwuchs, notwendig.

Es werden 30% Blumen angesät. Thymian (Thymus pulegioides), Sonnenröschen (Helianthemium nummularium), Braunelle (Prunella grandiflora und Prunella vulgaris) sind Beispiele für die verwendeten Arten der **Pflaster- und Schotterrasenflächen**.

4.3. Umsetzungsmaßnahmen

4.3.1. Stadt Altötting

Die Ergebnisse der Kartierung und die Maßnahmenvorschläge wurden von der Stadtverwaltung an den städtischen Bauhof weitergegeben. Umsetzungen werden im Frühjahr in jedem Fall erfolgen. Welche Flächen als erstes in Angriff genommen werden ist, noch nicht besprochen.

Fläche 13 Evangelische Kirche Altötting

Um die evangelische Kirche gibt es große Freiflächen. Sie werden intensiv gepflegt, wofür hauptsächlich der ehrenamtlichen Gärtner verantwortlich ist. Diesem sind "ungepflegte" Flächen suspekt. Da der Pfarrei kein anderer Gärtner zur Verfügung steht, möchte sie nicht ohne sein Einsehen Umgestaltungsmaßnahmen vornehmen. Nach längeren Gesprächen konnte er davon überzeugt werden, dass im Westen des Grundstückes, entlang einer Hecke ein 7m breiter Wärmeliebender Saum angelegt wird. Die Bodenvorbereitung während des Winters geplant, Ansaat soll im Frühjahr sein.

Günstig ist in diesem Zusammenhang, dass der Geschäftsführer des LPV – Herr Klett – auch ehrenamtlich Umweltbeauftragter der ev. Kirche in Altötting ist und sich um die Umsetzung, die bereits vom Kirchenvorstand beschlossen wurde, kümmern

wird. Beispielhaft wurde hier bereits der Kirchgarten in der ev. Kirche in Garching im Projektrahmen deutlich ökologisch aufgewertet (vgl. Anlage 7.6 . Presseartikel)

4.3.2 Stadt Burghausen (vgl. Anlage 7.7)

Fläche 2 Napoleonshöhe

Diese Fläche wird momentan noch relativ intensiv gepflegt, weist aber dennoch eine vergleichsweise hohe Artenvielfalt auf. Um die hier vorhandene, gute Ausgangslage zu optimieren, wird die Pflege mit 1- 3 Schnitten (der 1. vor dem 15.6.) erfolgen. Da die Fläche relativ groß ist, wird abschnittsweise gemäht um z.B. Tagfaltern Reproduktionsmöglichkeiten zu bieten. Wichtig ist auch hier die Mähgutabfuhr. Durch eine streifenweise Ansaat einer Blumenwiesenwiesenmischung wird die Fläche zusätzlich aufgewertet und das Einwandern weiterer Blütenpflanzen wird leichtert und beschleunigt.

Fläche 9 Jugendherberge

Hier wird entlang der Mauer Südseitig ein ca. 5-7 m breiter Wärmeliebender Saum angelegt. Momentan befindet sich hier eine Rasenfläche.

Fläche 24 Hinter dem Bürgerhaus

Im Frühjahr 2015 wird hier eine Schmetterlings - und Wildbienenmischung ausgesät. Momentan ist dort eine magere Rasenfläche.

Fläche 39 Neubausiedlung Emertsberger Hof

Die Verkehrsinseln werden mit einer salzverträglichen Bankettmischung angelegt

Fläche 46 Berufsbildungswerk der Firma Wacker

In der Firma Wacker bestand grundsätzlich Interesse die vorgeschlagenen Maßnahmen auf dem Gelände des Berufsbildungswerkes umzusetzen (vgl. S:14 ff.). Details musste jedoch innerhalb der Firma Wacker noch abgesprochen werden.
Nach aktueller Auskunft wird im Frühjahr 2015 ein zentraler Bereich als Extensivwiese angelegt. Hierbei soll in Absprache mit dem LPV eine spezielle Wiesenmischung angesät werden.

4.3.3. Gemeinde Emmerting (vgl. Anlage 7.8.)

Fläche 4 Ortsmitte

Diese Flächen werden im Frühjahr gemäß den im Rahmen des Projektes erarbeiteten Vorschläge gestaltet (vgl. S: 18 und Anlage 7.8)

Fläche 5 Kirche und

Fläche 6 Kindergarten

Es ist geplant im Zuge der Umsetzungsmaßnahmen in der Ortsmitte die Flächen an Kirche und Kindergarten, wie im Blühflächenkonzept für Emmerting vorgeschlagen, umzugestalten.

Fläche 15a Polatzky

Diese Wiese wird mit Zustimmung der Eigentümerin im Rahmen einer Schulaktion im Frühjahr 2015 aufgewertet. es soll eine artenreiche Wiesnmischung zusammen mit den Schülern ausgesät werden.

Fläche 15. Schule

Die Gemeinde plant die vorgeschlagenen Maßnahmen (vgl.S:19 ff.) umzusetzen.

4.3.1. Abgeschlossene Umsetzungsmaßen

Außerhalb des Projektgebietes konnte in der evangelischen Kirchengemeinde Garching eine Blumenwiese angelegt werden (vgl. 7.6 und 7.9.) Inzwischen sind auch Wildblumenskeptiker von der Vielfalt und Schönheit der Fläche angetan

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.2. Presse

Für das bereits umgesetzte Projekt in Garching wurde eine Presseartikel veröffentlicht (vgl. Anlage 7.6). Weitere Flächenaufwertungen können erst im Frühjahr 2015 erfolgen.

6. Fazit

In den Gemeindeverwaltungen der bearbeiteten Gemeinden ist das Verständnis und das Interesse an unserem Anliegen meistens vorhanden. Bei mehreren Ansprechpartnern ist aber immer einer dabei der Vorbehalte hat.

Vermeintliche Sachzwänge sprechen aber oft gegen eine Änderung der gewohnten Grünflächenpflege.
Häufig wurden Mulchmäher angeschafft, die nicht geeignet sind, die Flächen ökologisch zu pflegen. Balkenmäher sind kaum noch vorhanden. Für eine geänderte Pflege müssten also neue Maschinen angeschafft werden. Das ist ein nicht unerheblicher Kostenfaktor.
Flächen wurden zwar neu angelegt, aber nicht insektenfreundlich. Da die Flächen neu sind, kann und will man zunächst nichts daran ändern um nicht doppelt investieren zu müssen, auch wenn die Notwendigkeit schon gesehen wird.
Ein anderes Problem ist noch immer die Akzeptanz in der Öffentlichkeit. In der Stadt Burghausen werden Flächen, die schon extensiviert waren wieder intensiv gepflegt, weil es Beschwerden der Bürger gab, die die Flächen nicht schön fanden und „Unkrautflug“ befürchteten.
Beratung, Schulung und Öffentlichkeitsarbeit sind also immer noch dringend notwendig. Auch positive Beispiele leisten einen wichtigen Beitrag zur Information der Bevölkerung (s. Kirche Garching)
Es ist daher sinnvoll, bei einer neu angelegten Fläche eine Infotafel aufzustellen, damit jedem klar wird, . dass die Blumen hier nicht blühen, weil der Gärtner zu „faul“ zum mähen war, sondern hier das Ziel der Lebensraumverbesserung im Vordergrund stand.

7. Anlagen

7.1. Übersichtkarte Altötting mit Legende und Maßnahmenvorschlägen

7.2. Übersichtskarte Burghausen mit Legende und Maßnahmenvorschlägen

7.3. Übersichtskarte Emmerting- mit Legende und Maßnahmenvorschlägen

7.4. Konzept Ortsmitte Emmerting

7.5. Beispielhafte Handlungskonzepte

7.6. Presseartikel

7.7. mail Stadt Burghausen

7.8. mails Gemeinde Emmerting

7.9. mail Pfarrei Garching

7.10. Präsentation Ramerthfläche